

Haushaltsrede zum Haushalt 2012 der SPD Fraktionsvorsitzenden Ilse Niederdellmann

Meerbusch, 20.12.2011

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Frau Mielke-Westerlage,
sehr geehrter Herr Dr. Gérard,
sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung,
sehr geehrte Ratsmitglieder aller Fraktionen,

zunächst bedanke ich mich, auch im Namen meiner Fraktion, sehr gerne bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung Meerbusch, die unsere politische Arbeit unterstützt haben und für unsere Fragen stets ein offenes Ohr hatten.

Der nun vor uns liegende Haushalt hat uns viele Wochen beschäftigt. Lange Sitzungsabende reichten nicht aus ihn zu bearbeiten, vielmehr mussten viele Stunden am Tag investiert werden. Für ehrenamtlich tätige Politikerinnen und Politiker eine echte Herausforderung. Dieser Aufwand war auch deshalb notwendig, weil sich nicht alle Sachlagen und Zusammenhänge beim ersten Lesen schlüssig darstellten. Bei einigen Haushaltsstellen reichte allerdings auch das zweite Lesen nicht aus. Vieles in dem uns vorliegendem Haushalt ist haushaltstechnisch unverständlich dargestellt und damit nur schwer nachzuvollziehen. In fast allen Produktbereichen fehlen die Kennzahlen.

So tauchen in diesem Haushalt Grundstücke auf, die bereits im Vorjahr als Einnahme verbucht wurden. Ich nenne hier nur das Grundstück an der Düsseldorfer Straße in Büderich. Dort, wo ehemals die Schlichtwohnungen standen und einige Bürgerinnen und Bürger ihren Kleingarten hatten. Die Kleingärten mussten vor gut zehn Jahren schnellstmöglich geräumt werden, damit die Grundstücke verkauft werden konnten. Die Gärten sind weg, das Grundstück ist jedoch immer noch im Eigentum der Stadt.

Ebenso sieht es bei dem Grundstück Gonellastraße aus. Im Haushalt 2011 als Einnahme verbucht, aber noch laufen die Verhandlungen mit den Wettbewerbsteilnehmern. Verkauft ist das Grundstück an der Gonellastraße jedoch noch nicht.

Diese Beispiele zeigen, dass der Haushalt 2011 Positionen mit Luftbuchungen enthalten hat und auch in diesem Jahr finden sich Beispiele, die der Haushaltsprämisse der Haushaltswahrheit und Haushaltsklarheit nicht entsprechen oder diese zumindest bezweifeln lassen.

Die Zuordnung der internen Leistungsbeziehungen wurde von uns angemerkt. Ja, die jeweiligen Zuordnungen werden aufgelistet, was aber komplett fehlt ist die Berechnungsgrundlage der Internen Leistungsverrechnungen. Nach unserem Eindruck werden Produkte falsch gerechnet und wir hatten bei den Beratungen oft das Gefühl, dass vielleicht doch das eine oder andere Produkt gut bzw. schlecht gerechnet wird. Beispielhaft nenne ich hier die Musikschule, die mit 373 T € aus den internen Leistungsbeziehungen belastet wird und wieder bei über 1 Millionen Zuschussbedarf angekommen ist. Hier ist unsere Forderung im Kulturausschuss gewesen, den Zuschussbedarf nicht über 1 Mio. € steigen zu lassen.

Allein ein Blick auf die Eckdaten des vorliegenden Haushaltes zeigt, wie desolat die Situation ist. Dieser Haushalt ist belastet von einem riesigen Schuldenberg in Höhe von über 118 Mio. €. Die Pro Kopf Verschuldung liegt inzwischen bei 2.150 €

Dieser Haushalt weist eine Unterdeckung von 8 Mio. € aus. Die allgemeine Finanzsituation ist somit durchaus als fatal zu bezeichnen.

Wie lang können wir noch Herr im eigenen Haus sein können und ohne Sicherungskonzept auskommen, das weiß im Augenblick niemand wirklich.

Doch die Haushaltsberatungen haben auch gezeigt, wie wenige Spielräume zur Sanierung gegeben sind. Deshalb ist es umso wichtiger, einen klaren Kompass zu haben, der der Entwicklung unserer Stadt zu Grunde liegt.

Wir als Sozialdemokraten haben den vorliegenden Haushalt unter dem Aspekt der sozialen und familienfreundlichen Stadt betrachtet und dementsprechend unserer politischen Forderungen in Anträgen gestellt.

So unsere Anträge im Sozialausschuss: 5 T € noch einmal für eine Veranstaltung für die Ehrenamtlerbörse, um diese nach vorne zu bringen. Geld für ein Wohnprojekt „Wohnen mit Service“. Abgelehnt, obwohl hier von der CDU durchaus inhaltliche Sympathie für das Anliegen besteht, wie man im Ausschuss hören konnte.

Im JHA lehnen Sie unseren Antrag auf den Entfall von sämtlichen Elternbeiträgen für Tageseinrichtungen für Kinder ebenso traditionell ab, wie wir ihn stellen.

Und auch hier sagen die anderen Fraktionen, ist ja sehr wünschenswert, aber...

Dieses Zögern, dieses „Ja aber“, wird uns noch einholen.

Bei der Festlegung des Standortes der Kita Am Sonnengarten zögern Sie alle. Sie wissen, es gibt im Büdericher Süden nur ein städtisches Grundstück, welches möglicherweise als Standort für eine neue Kita geeignet ist. Sie wissen aber auch alle, wie schwer es werden wird, dieses Grundstück zu bebauen. Damit würden wir gegen unsere eigenen Beschlüsse handeln.

Noch liegen wir in vielen Vergleichen, was Schule und Kitas angeht, ziemlich weit hinten. Wir müssen besser sein im Vergleich mit anderen Städten, um den Weg zur familienfreundlichen Stadt zu gehen. Und hier zieht unsere Forderung nach kostenfreier Betreuung für Kinder in allen Bereichen. Das ist in die Zukunft investiert, das ist nach vorne schauen. Aber, sie, CDU, FDP, Grüne, machen sich noch nicht einmal die Mühe darüber nachzudenken. Ablehnen und Schluss damit! Ich weiß, hier wiederholen wir uns. Aber das tun wir an dieser Stelle gerne und zwar so lange, bis unsere Forderung Früchte trägt und kein Elternteil mehr für die Betreuung seiner Kinder an Kitas und Schulen zahlen muss.

Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, dass unsere Anträge in einem Jahr gerne abgelehnt werden, um dann im Folgejahr von der CDU als eigener Antrag gestellt zu werden. Auch in diesem Jahr waren Sie sich nicht zu schade dazu. Denken wir nur an die Grundsteuer A. Aber das ist ja nichts Neues, wenn wir an die „Familienfreundliche Stadt“, an Kita Einrichtungen U 3, an den Seniorenbeirat, den Baby Besuchsdienst, die Ehrenamtlerbörse usw. denken. Alles von uns gefordert, erst abgelehnt um dann doch noch Seitens der CDU eingebracht zu werden. Und diese Aussage ist durch Protokolle belegbar.

Hier scheint die Prämisse zu sein, Ideen sind nur dann gut, wenn diese von der CDU kommen. Eigentlich schade. Aber es stimmt auch hoffnungsvoll, denn wir wissen, dass einige unserer Anträge in den nächsten Jahren durchkommen, wenn auch auf Umwegen.

Die Haushaltsdebatte bietet auch immer die Gelegenheit sich zu fragen, was hat Schwarz/Grün, als erfolgreiche Politik des letzten Jahres vorzuweisen? Mir fällt da leider nichts ein. Sicherlich Sie haben gemeinsam das Ostara-Projekt planungsrechtlich vorwärts gebracht, aber gerade da sehen wir große Gefahren für unsere Stadt.

Nach wie vor sind wir der Meinung, dass Sie sich durch die massive Bebauung des Ostara-Geländes, hier besonders durch den Bau des Frischemarktes, an der Meerbuscher Bevölkerung schuldig machen. Sie muten den Menschen vor Ort zu, dass Geschäfte in ihrem Ortsteil geschlossen werden, und dass die Verkehrsbelastung unerträglich wird. Leider verschließen Sie sich vollkommen gegenüber den berechtigten Argumenten anderer. Und ich wiederhole hier an dieser Stelle, die Grünen haben sich von Ihrer Gesinnung verabschiedet, um Macht zu erhalten. Inzwischen agieren die Grünen, wie die CDU. Man erkennt den Unterschied kaum mehr. Grüne sind eben wie die CDU, nur in Grün.

Das beweist auch Ihre Zustimmung zum Bau der K9n. Sie waren immer dagegen, nur weil es ja eh eine Mehrheit für die Straße gibt und nur wegen der konstruktiven Zusammenarbeit mit der CDU, so ihre Aussage, Herr Peters, in der RP, stimmen Sie dem Bau nun zu. Die Wählerschaft der Grünen wird sich das sicherlich merken.

Mehr war da eigentlich von den Koalitionspartnern CDU und Grüne nichts zu hören. Bitte kommen Sie nicht auf die Idee, sich mit Schul- und Sportpolitik oder gar mit Beschlüssen aus dem JHA zu schmücken. Alles in dem Bereich, natürlich außer den Elternbeiträgen für die Betreuung, haben wir in den Ausschüssen und im Rat alle gemeinsam getragen.

Doch kommen wir zurück zum Haushalt und schauen wir uns anhand des Haushaltes die Politik der Kooperationspartner an. Der Bereich Schule und Sport beispielsweise zeigt sehr deutlich, welche Schwerpunkte gesetzt werden. Hier soll nach Auffassung von CDU und Grünen, aber auch nach Auffassung der FDP deutlich gekürzt werden. Das können wir nicht mittragen. Unsere Kinder halten sich tagsüber in den Schulen oftmals länger aus, als in ihrem Zuhause. Bei den Schulen die notwendigen Sanierungen und Renovierungen zu verschieben, wohl

wissend, dass diese Arbeiten dringend nötig und zum Teil schon längst fällig wären, halten wir für perfide. Sie sparen hier am falschen Ende.

Die halbherzigen, traurigen Sparvorschläge zeigen mir und meiner Fraktion deutlich, wie hilflos fast alle der aktuellen Haushaltssituation gegenüber stehen. Auch wir fordern Einsparungen im Neubau von Straßen, Kanälen und Laternen. Wissen aber, dass das nicht die Lösung der Probleme sein kann.

Alle Vorschläge gehen in Richtung Einsparungen, keine Vorschläge kommen zur Erhöhung der Einnahmen. Klar, außer Hundesteuer und Grundsteuer A und das, wie schon gesagt, ist auch noch abgekupfert.

Was tun wir, um unser Gewerbesteueraufkommen zu erhöhen? Lagen wir im Jahre 2007 noch bei 31,3 Mio. €, im Jahr 2008 noch höher, sind wir inzwischen bei 27,5 Mio. € angelangt. Doch, solange wir es uns erlauben können, das Böhler-Bevorratungsgelände brach liegen zu lassen, so lange geht es uns nicht wirklich schlecht. Ich bitte Sie, ja die SPD Fraktion fordert Sie auf, Herr Bürgermeister Spindler und auch Sie, Frau Reiß, endlich konstruktive Verhandlungen mit den hierfür Verantwortlichen aufzunehmen.

Wir, die Stadt Meerbusch, haben durch das Planungsrecht Möglichkeiten, hier auch einmal Fakten zu schaffen.

Was tun wir, um junge Familien nach Meerbusch zu holen? Außer teuren Grundstücken und hohen Mieten bieten wir noch nicht all zu viel. Junge Familien stimmen mit den Füßen ab, wo sie ihr Zuhause bauen bzw. mieten. Da muss die Infrastruktur stimmen, da müssen die sog. weichen Standortfaktoren stimmen. Und das sind eben auch die Lebensräume Schulen und Kitas bei denen wir Sozialdemokraten nicht sparen wollen.

Die jahrelange Misswirtschaft in Meerbusch schlägt nun voll zu. Dass hier viele Jahre lang falsch gewirtschaftet wurde, zeigen die heute vorliegenden Zahlen deutlich. Wer hat die Haushalte der vergangenen Jahre, mit ganz wenigen Ausnahmen, alleine zu verantworten? Diese Frage ist leicht zu beantworten. Die CDU hat das Wort „Verantwortung“ falsch verstanden. Sie, Kolleginnen und Kollegen der CDU, hatten viele, viele Jahre hier in Meerbusch alleine das Sagen. Hochherrschaftlich wurde gehandelt, die Quittung wird uns allen jetzt präsentiert.

Die Rücklagen der Stadt sind fast verbraucht. Und die Zeche zahlen die Meerbuscher Bürgerinnen und Bürger allesamt.

Die FDP versucht noch etwas zu retten, indem sie die Eintrittsgelder für das Hallenbad und auch die Beiträge zur Musikschule erhöhen will. Aber Sie wissen doch, selbst wenn wir alle freiwilligen Leistungen streichen, können wir den Haushalt nicht mehr ausgleichen. Das wird wir möglicherweise in Zukunft auf viele freiwillige Leistungen verzichten müssen, traut sich hier noch niemand zu sagen.

Klar, es gibt ärmere Städte und Kommunen als Meerbusch. Ihnen soll und muss in Zukunft geholfen werden. Der Ruf nach dem Bund verhallt ungehört. Dieser überträgt mehr und mehr Aufgaben den Ländern und den Kommunen, ohne sich um einen Ausgleich zu bemühen. Das führt dazu, dass immer mehr Kommunen handlungsunfähig werden.

Ein Weg aus dieser Misere könnte die von allen so hoch angesetzte interkommunale Zusammenarbeit sein. Leider ist diese bisher in Meerbusch noch ausbaufähig. Hier brauchen wir stimmige Konzepte, damit innovative Wege gemeinsam gegangen werden können. Ansatzpunkte gibt es genug, ob bei gemeinsamen Gewerbegebieten, bei der Musikschule oder in anderen administrativen Bereichen. Hier erwarten wir im kommenden Jahr mehr.

Als Kommune haben wir nur wenige Möglichkeiten die Kosten unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens zu beeinflussen. Viele Kosten können und wollen wir nicht reduzieren, wie beispielsweise die der Sozialhilfe, hier geben andere die Daten vor. Einer der wenigen Punkte, die wir beeinflussen können ist der Standard im Straßenbau. Hier fragen wir uns: Was nutzt uns der ganze „Meerbuschstandard“, wenn wir dessen Folgekosten nicht mehr tragen können? Was nutzen uns bepflanzte Baumscheiben und begrünte Straßen, wenn am Ende das Geld für die Pflege nicht mehr da ist und doch der Bürger wieder zahlen muss. Wir wollen beim Straßenneubau sparen, aber die Unterhaltungskosten für die bestehenden Straßen aufstocken. Aber wir müssen sehen, dass dort eingespart wird und die Straßen immer mehr verfallen, bis sie zum Schluss kernsaniert werden müssen, siehe Kornstraße und Hugo-Recken-Straße. Und auch da muss dann mal wieder der Bürger zahlen. Das ist in unseren Augen keine nachhaltige Politik.

Es ist an der Zeit, über einige Standarte nachzudenken und sie zurück zusetzen. Hier erwarten wir seitens der Verwaltung entsprechende Vorschläge.

Ein weiteres trauriges Beispiel für die unzureichende finanzielle Ausstattung für notwendige Pflegearbeiten ist der Budericher Friedhof. Ganz schnell wird aus einem ehemals fast parkähnlichen Bereich eine ungepflegte Fläche. Ich bin froh, dass wir gemeinsam mit der FDP die CDU und die Grünen umstimmen konnten und nun für ein Jahr Geld für Pflegemaßnahmen im Haushalt stehen.

Doch wir wissen auch, dass die eigentliche Ursache für dieses Problem der Personalmangel im Grünflächenamt ist. Und nicht nur hier. Anstatt in Personal zu investieren, werden seitens der Mehrheit und seitens der Verwaltungsspitze, gravierende Überstundenkonten in Kauf genommen. Wir erwarten, dass das uns im Hauptausschuss vorgestellte Papier zur Personalentwicklung, welches viele Lippenbekenntnisse enthält, umgesetzt wird, damit wir eine Richtschnur für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung Meerbusch haben. Dem Stellenplan stimmen wir zwar zu, aber nicht, weil er uns in allen Fällen überzeugt hat. Hier wollen wir den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zeigen, dass wir hinter ihnen stehen.

Abschließend erlauben Sie mir noch einen Blick auf die Zinslast. Diese ist erdrückend. Alleine in diesem Jahr haben wir 5,5 Millionen € an Zinsen gezahlt.

Was könnte man mit dem Geld alles machen? Z.B. könnte man damit das SPD Ziel erreichen, alle Betreuungsangebote der Stadt beitragsfrei anzubieten. Wir müssten nicht an Bodenbelägen in Schulen sparen, nicht nochmals den Vereinen und Institutionen die Zuschüsse kürzen und auch geplante Maßnahmen nicht Jahr um Jahr verschieben. Aber leider zeigt ein Blick in die Zukunft ein finsternes Bild für Meerbusch. Die Zinslast steigt, die Kreisumlage ist nur im Jahre 2011 etwas niedriger als sonst und auch die Finanzierungsbeteiligung FondDeutscheEinheit schlägt in den kommenden Jahren wieder mit 2,5 Mio. € zu Buche.

Auf der Einnahmeseite sieht es leider auch nicht besser aus. Die Prognosen zur Gewerbesteuer für die kommenden Jahre sind, so kann man auf Seite 550 im Haushalt lesen, aufgrund der leicht an Schwung verlierenden Konjunktur, sehr risikobehaftet. Trotzdem haben Sie den Mut, Herr Kämmerer, das Gewerbesteueraufkommen im Jahr 2013 mit

über 30 Mio. und in den Folgejahren sogar mit 32 bzw. 33 Mio. zu beziffern.

Auch hier zweifeln wir daran, dass der Prämisse der Haushaltswahrheit und Haushaltsklarheit Rechnung getragen wird.

Gleichzeitig warten wichtige Entscheidungen im Kita- und Schulbereich auf uns. Außerdem sind wir aufgefordert, den Empfehlungen der Gemeindeprüfanstalt zu folgen. Bisher ist von diesen Vorschlägen noch nichts umgesetzt worden. Eine Umsetzung dieser Empfehlungen wird sicherlich nicht ganz schmerzfrei sein. Aber, die SPD Fraktion ist bereit, sich diesen neuen Aufgaben zu stellen, allerdings auch hier unter Berücksichtigung unseres Kompasses der familienfreundlichen und sozialen Stadt.

Um in der Zukunft die Politik noch stärker nach Zielen ausrichten zu können, fordern wir eine Berichterstattung mit klaren Ansagen in jedem Fachbereich.

Und nun zum Schluss, wünsche ich allen Anwesenden und ihren Familien ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes, glückliches neues Jahr.

Wenn wir auch häufig unterschiedlicher Meinung sind, so ist es doch der Wunsch nach Frieden und Gesundheit, der uns verbindet.

Vielen Dank